

DEUTSCHES INSTITUT FÜR WIRTSCHAFTSFORSCHUNG
(INSTITUT FÜR KONJUNKTURFORSCHUNG)

Wochenbericht

19. Jahrgang Berlin, den 7. November 1952 Nummer 45

Nachdruck und sonstige Verbreitung — auch auszugsweise — ohne Quellenangabe nicht zulässig.

Metallsorgen der Weltwirtschaft

Die Fortschritte der Technik bringen eine unverhältnismäßige Zunahme des Verbrauchs an Metallen der verschiedensten Art mit sich. Während die Bevölkerung der Erde im Zeitraum 1913—1950, wenn man 1913 = 100 ansetzt, auf 144 gestiegen ist, betragen die entsprechenden Meßziffern für den Verbrauch an Stahl 240, an Kupfer 228, Mangan wahrscheinlich 300, Nickel 370, Aluminium 2270, und nur in den allmählich knapp werdenden Metallen Zinn, Blei und Zink ist die Zunahme mit 130 bzw. 140 und 160 etwa mit der gleichen Beschleunigung erfolgt wie der Bevölkerungszuwachs. Gleichzeitig hat sich aber auch die Zahl der benötigten Metalle sehr stark vermehrt. Seit der Zeit vor dem ersten Weltkrieg ist eine Reihe von Metallen, die damals mehr oder weniger nur als naturwissenschaftliche oder technische Merkwürdigkeiten galten, wie Magnesium, Molybdän, Vanadium, Titan, Uran, Niob, mit teilweise erheblichen Produktions- und Verbrauchsmengen zu wirtschaftlicher Bedeutung gelangt, und weitere Metalle, wie Silizium und Lithium, stehen mit unabsehbaren Möglichkeiten vor der gleichen Entwicklung. Unter diesen Umständen bildet die zuverlässige und ausreichende Beschaffung der erforderlichen Mengen und Arten von Metallen ein ernstes weltwirtschaftliches Problem, das in zunehmendem Maße nicht nur die Fachwelt beschäftigt. Im Rahmen der Aufrüstungspolitik der Vereinigten Staaten, deren Rohstoffversorgung, soweit sie nicht aus heimischen Vorkommen befriedigt werden kann, bei internationalen Spannungen gefährdet ist, hat Präsident Truman einen Sachverständigen-Ausschuß unter dem Vorsitz des führenden Wirtschaftlers W. S. Paley mit der Ausarbeitung eines Gutachtens über die Versorgungsaussichten des eigenen Landes und der freien Welt beauftragt. Das Gutachten ist in fünf Bänden unter dem Titel „Resources for Freedom“ im Sommer

1952 veröffentlicht worden und gewährt mit allen unvermeidlichen Vorbehalten und Einschränkungen eine lehrreiche Übersicht über die Lage bei den einzelnen Rohstoffen, insbesondere bei den Metallen.

Die Vorräte der Erde an den wichtigeren Metallen
in Mill. t

Metall	Nähere Bezeichnung	Vorräte			Weltproduktion	Voraussichtl. Lebensdauer in Jahren
		Westliche Welt ¹⁾	Ostblock ¹⁾	Insgesamt		
Eisen	Erz mit 35-50% Fe ü. 50% Fe	50 000 53 000	15 000 1 500	65 000 54 500	} 240	} mehrere 100
Mangan	Erz mit durchschn. 45% Mn	270	220	490		
Chrom	Metallurgisches Erz über 45% Cr ₂ O ₃	·	·	75	2,3	30
Nickel	Metall	14	gering	14—15	0,15	90
Kupfer	Metall	200	16	216	2,6	80
Blei	Metall	36	4,5	40	1,8	20
Zink	Metall	60	14	74	2,2	30
Zinn	Metall	5	1,5	6,5	0,17	30
Aluminium	Rohbauxit	1 500	500	2 000	8	250
Antimon	Metall	1,3	2,2	3,5	0,05	70
Quecksilber	Metall	0,07	0,006	0,08	0,005	15

¹⁾ Einschl. der jeweiligen Einflußbereiche.

Die Ermittlung der der Weltwirtschaft noch zur Verfügung stehenden Vorräte stößt bei allen solchen Versuchen auf so erhebliche systematische und praktische Schwierigkeiten, daß die Öffentlichkeit sich daran gewöhnt hat, die Ergebnisse als fragwürdig und darum uninteressant anzusehen, zumal die hin und wieder für die Lebensdauer einzelner Rohstoffreserven gegebenen Vor-

aussagen sich meist schon nach kurzer Zeit als unzutreffend herausgestellt haben; so sind namentlich die Angaben über die Erschöpfungsfrist der Erdöllagerstätten geradezu regelmäßig von der tatsächlichen Entwicklung Lügen gestraft worden. Die Wirtschaft lebt größtenteils noch in der Vorstellungswelt des Zeitalters, das durch die ständige Ausweitung des geographischen, naturwissenschaftlichen und technischen Weltbildes gekennzeichnet gewesen ist und das sich heute — zumindest soweit es die Erforschung der Erdoberfläche betrifft — unverkennbar dem Ende zuneigt. Die Verfügbarkeit der Rohstoffe läßt sich aber, insbesondere auch gerade im Mineralreich, keineswegs in starren, ein für allemal gegebenen Ziffern ermitteln. Zu den Schwierigkeiten der Mengenerfassung in den vielfach höchst unregelmäßig geformten und der Forschung noch unzugänglichen Lagerstätten und zu der verbreiteten Abneigung der Ausbeuteberechtigten, zuverlässige Angaben über den Umfang ihres Besitzes zu machen, kommt hinzu, daß die wirtschaftliche Ausnutzbarkeit von zahlreichen höchst variablen Faktoren, insbesondere von den Preisen und der technischen Entwicklung, abhängt. Steigende Preise lassen auch ärmere Lagerstätten bauwürdig erscheinen und vergrößern infolgedessen die weltwirtschaftlichen Reserven; dabei ist zu beachten, daß mit sinkenden Anforderungen an den Metallgehalt eines Vorkommens die Zahl der bauwürdigen Vorkommen und ihre Vorratsmengen unverhältnismäßig zunehmen. Im gleichen Sinne wirken Minderungen der Selbstkosten durch technische Fortschritte; namentlich die modernen Verfahren der Erzanreicherung haben zahllose Lagerstätten zum erstenmal bauwürdig gemacht und damit die Gesamtvorräte sehr erheblich gesteigert. Naturgemäß lassen sich alle diese Entwicklungen, wenn überhaupt, nur über recht kurze Fristen im voraus abschätzen. Wenn man aber versucht, die Lebensdauer der Erzvorkommen zu berechnen, kommt man auf Zeiträume von mindestens Jahrzehnten, also Zeiträume, für die eine zuverlässige Voraussage der wirtschaftlichen Voraussetzungen völlig ausgeschlossen erscheint.

Trotz der Vorbehalte und Bedenken gegen alle Berechnungen der Erzvorräte kann jedoch die Weltwirtschaft nicht auf alle Erwägungen in dieser Richtung verzichten, zumal gewisse Gesetzmäßigkeiten unverkennbar sind und in der Tat erhebliche Sorgen um die zukünftige Belieferung des Weltmarktes begründen. Die Weltwirtschaft wird ganz überwiegend aus Erzvorkommen versorgt, deren Auffindung und Erschließung vor 50—100 Jahren erfolgt ist. Schürferfolge in Größenordnungen, die für die Weltversorgung nennenswert ins Gewicht fallen, gehören seit Jahrzehnten zu den größten Seltenheiten. Die verfügbaren Vorkommen unterliegen aber unzweifelhaft dem Gesetz der natürlichen Erschöpfung und — allein infolge Fortschreitens des

Abbaus nach der Tiefe und infolge der Notwendigkeit, immer ärmere Erzmittel einzubeziehen — dem Gesetz der zunehmenden Selbstkosten. Endlich läßt sich nicht verkennen, daß in der Tat, namentlich im Kriege und in den unmittelbaren Nachkriegszeiten, praktische Versorgungsschwierigkeiten erheblichen Ausmaßes aufgetreten sind, die nicht lediglich in der ungenügenden Bereitstellung technischer Kapazitäten ihre Erklärung finden, sondern teilweise auf tatsächliche Erschöpfungserscheinungen in den natürlichen Vorkommen zurückgehen. Die Schwierigkeiten hätten bereits ein weit ernsteres Gesicht angenommen, wenn nicht die Technik, insbesondere infolge der Verbilligung der Bewegung großer Massen und infolge der Einführung der Schwimmaufbereitung (Flotation) noch in neuerer Zeit die Inangriffnahme einiger armer überaus großer Erzlagerstätten ermöglicht hätte.

Die Rohstoffsorgen der Vereinigten Staaten erfahren naturgemäß auch noch eine gewisse Verschärfung durch politische Erwägungen. Zwar ist der sogenannte Ostblock, d. h. das sowjetisch beeinflusste Staatensystem, wesentlich schlechter mit Erzvorräten ausgestattet als die Gesamtheit der anderen Länder; er war bisher nur auf dem Gebiet der Manganerzversorgung für die übrige Welt bedeutsam. Aber die Möglichkeit der Gefährdung der internationalen Verkehrswege und der Beeinträchtigung der Transportkapazitäten im Konfliktfalle läßt die Versorgung aus Teilen des eigenen Einflußgebietes, soweit es sich um nicht unmittelbar angrenzende Länder handelt, unsicher erscheinen. Dies hat die Vereinigten Staaten trotz ihres liberalen Wirtschaftssystems zu umfassenden bergbaulichen Autarkie-Maßnahmen und daneben zur Anlegung sehr beträchtlicher Vorräte an den sogenannten strategischen Rohstoffen (insbesondere an Mangan, Zinn, Nickel, Quecksilber usw.) veranlaßt. Auch die nach der Zahlenübersicht scheinbar recht günstige Versorgungslage in Eisenerz verursacht zunehmende Beunruhigung, da die Hauptlieferquellen der Eisenindustrie der Vereinigten Staaten, die Erzreviere am Oberen See, mit Sicherheit innerhalb 15—20 Jahren erschöpft sein werden und im Lande selbst nur sehr viel ärmere Erze ausreichend zur Verfügung bleiben¹⁾. Die großen Vorratsziffern der Zahlentafel schließen in der Hauptsache Erzmengen ein, die in verkehrsrentablen Vorkommen Südamerikas, Südasiens und Westafrikas anstehen und deren Heranziehung nur unter wesentlich erhöhten Kosten und Transportrisiken erfolgen kann. Der Bericht des Paley-Ausschusses weist im übrigen namentlich auf die bedrohliche Lage der Versorgung der Vereinigten Staaten mit den Stahlveredlern Chrom und Wolfram und vor allem mit Blei hin.

Nach den veröffentlichten Ziffern werden aber auch die übrigen Länder gut beraten sein, wenn sie rechtzeitig einer Verknappung mit den unent-

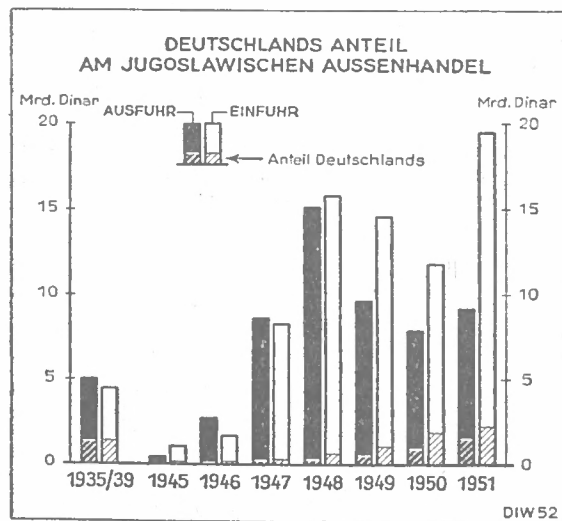
¹⁾ Vgl. Wochenbericht des DIW, 18. Jg., Nr. 30 vom 27.7.1951.

behrlichen metallischen Rohstoffen, vor allem mit Blei, Zink und Zinn, Rechnung tragen. Im Rahmen dieser Vorsorge wird auch die deutsche Industrie an einer vorausschauenden Lagerstättenpolitik interessiert sein, für die die natürlichen Aussichten an sich nicht ganz ungünstig erscheinen. Die notwendigen beträchtlichen Aufwendungen für die Untersuchungsarbeiten und für die Erschließung lassen sich aber nur finanzieren, wenn entweder öffentliche Mittel zur Verfügung stehen oder wenn die für eine privatwirtschaftliche Erschließung erforderlichen Voraussetzungen, namentlich hinsichtlich der Preise, auf längere Frist gesichert werden. Darüber hinaus wäre an langfristige internationale Bindungen zu denken. Die für die amerikanische Regierung angestellten

Untersuchungen und ihre Ergebnisse haben naturgemäß für das kleine, hochindustrialisierte Wirtschaftsgebiet der Bundesrepublik und Westeuropas erst recht Gültigkeit und Bedeutung. Vielleicht werden gerade auf dem Gebiet der Metallversorgung zu den zahlreichen in der Erörterung stehenden Plänen von Wirtschaftsunionen gewisse, nicht unwichtige Ergänzungen notwendig sein. Da die west- und mitteleuropäischen Nachbarländer Deutschlands nur über wenige, nicht sehr bedeutende Erzvorkommen verfügen, würde hier allerdings die „europäische“ Lösung keine nennenswerten Erleichterungen und Sicherungen bieten, so daß von vornherein an umfassende internationale Gemeinschaften gedacht werden müßte.

Der deutsch-jugoslawische Außenhandel

Deutschland hatte sich zwischen den beiden Weltkriegen zum wichtigsten Handelspartner Jugoslawiens entwickelt. Während Deutschland im Durchschnitt der Jahre 1921/25 nur mit 8 vH am jugoslawischen Außenhandelsumsatz beteiligt war, machte sein Anteil 1935/39 26,4 vH aus. Diese Entwicklung war das Ergebnis einer zielbewußten Förderung des Handels von beiden Seiten, wobei die gegenseitige Ergänzung entscheidend war. Deutschland lieferte Maschinen, Fahrzeuge, Walzwerksprodukte und elektrotechnische Erzeugnisse zur Ausrüstung der im Entstehen begriffenen jugoslawischen Industrie. Die jugoslawischen Gegenlieferungen bestanden aus Nahrungs- und Futtermitteln, land-, forst- und bergwirtschaftlichen Roh- und Halbwaren¹⁾.



Der totale wirtschaftliche Zusammenbruch Deutschlands im Jahre 1945, sein Zerfall in Zonen und das Besatzungsregime ließen in den ersten beiden Nachkriegsjahren so gut wie keinen

Außenhandel zu. Der erste nennenswerte Warenaustausch kam 1947 zustande. Die Sowjetzone hatte hieran den größten Anteil; sie stellte jedoch ihren Handel mit Jugoslawien aus politischen Gründen 1949 wieder völlig ein. Westdeutschland nahm 1949 erst mit 6 vH, 1950 mit 15 vH, 1951 mit 13,5 vH und im ersten Halbjahr 1952 sogar mit 21 vH als stärkster Partner am jugoslawischen Außenhandelsumsatz teil. Diese Aufwärtsentwicklung darf jedoch nicht darüber hinwegtäuschen, daß der deutsch-jugoslawische Außenhandel schon in den vergangenen Jahren mit erheblichen Schwierigkeiten zu kämpfen hatte und in den nächsten Jahren weiter zu kämpfen haben wird. Die Hauptschwierigkeit liegt in dem großen Bedarf Jugoslawiens an Investitionsgütern und seiner unzureichenden Fähigkeit zu Gegenlieferungen. Fast bei allen seinen Außenhandelspartnern ist Jugoslawien in den Nachkriegsjahren mehr oder weniger stark ins Debet gekommen, wozu die Dürre 1950, die zeitweilig einen völligen Stillstand der jugoslawischen Agrarexporte zur Folge hatte, wesentlich beitrug. Inzwischen ist eine langsame Erholung eingetreten. Der Passivsaldo der Handelsbilanz ging im ersten Halbjahr 1952 auf 7,2 Mrd. Dinar zurück (1951: 35,1 Mrd. Dinar), im kommerziellen Außenhandel¹⁾ entstand sogar ein Überschuß.

Auf dieser günstigen Entwicklung basiert zweifellos das deutsch-jugoslawische Handelsabkommen für das Jahr 1952, das nach monatelangen Verhandlungen im Juni 1952 zum Abschluß kam. Es sieht für das Jahr 1952 einen Warenaustausch im Werte von 60 Mill. \$ in jeder Richtung vor. Allein 17,5 Mill. \$ sollen die jugoslawischen Lieferungen von landwirtschaftlichen Erzeugnissen betragen. Sie sollen hauptsächlich aus Fleisch, Obst und Futtermitteln, Hanf und Tabak bestehen. Dazu sollen bergbauliche Erzeugnisse (u. a. 500 000 t Bauxit), Holz und Holzerzeugnisse kommen. Um

¹⁾ Eine eingehendere Darstellung der jugoslawischen Außenhandelsbeziehungen findet sich in dem soeben erschienenen Sonderheft Nr. 17 des DIW „Die Wirtschaft Jugoslawiens“. Berlin. 176 S.

¹⁾ D. h. dem Außenhandel, den Jugoslawien aus eigenen Mitteln ohne die alliierte Wirtschaftshilfe durchführte.

Zusammensetzung des deutschen Außenhandels
mit Jugoslawien
in Mill. \$

Waren bzw. Warengruppen	1937	1949	1950	1951	I.Hj. 1952
Deutschlands Einfuhr aus Jugoslawien					
Ernährungswirtschaft . . .	28,2	7,5	11,9	8,1	26,2
Lebende Tiere	3,2	0,0	0,9	0,0	0,0
Tierische Nahrungsmittel . . .	6,5	0,5	2,1	0,7	0,4
Fleisch und Fleischwaren . . .	3,1	0,2	1,6	0,1	0,0
Pflanzliche Nahrungsmittel . . .	18,2	6,4	6,2	5,3	25,3
Mais	4,1	2,0	3,3	2,0	23,6
Obst und Südfrüchte	2,7	2,8	1,3	3,0	0,5
Genußmittel	0,3	0,3	2,7	2,1	0,5
Wein	0,0	0,1	1,6	1,5	0,4
Gewerbliche Wirtschaft . . .	24,6	2,3	11,0	30,1	17,4
Rohstoffe	14,5	1,2	5,4	14,1	10,1
Hanf und Hanfwerg	7,7	0,0	1,8	0,2	0,5
Eisenerze und Abbrände . . .	0,0	—	0,2	1,5	0,4
Bauxit	2,9	0,4	0,6	3,9	4,1
Halbwaren	9,7	1,1	5,5	14,8	7,1
Schnittholz	4,9	0,0	0,2	3,3	3,4
Kupfer	3,9	1,1	4,8	7,1	1,3
Fertigwaren	0,2	0,0	0,1	1,2	0,2
Insgesamt	52,8	9,5	22,9	38,2	43,6
Deutschlands Ausfuhr nach Jugoslawien					
Ernährungswirtschaft . . .	0,2	—	0,4	7,5	4,7
Gewerbliche Wirtschaft . . .	53,8	16,7	36,8	36,2	24,1
Rohstoffe	2,2	0,3	3,7	0,7	0,5
Steinkohle	1,7	0,0	0,3	3,1	0,2
Halbwaren	5,7	4,9	8,9	10,3	5,4
Koks	0,7	3,4	4,4	6,5	3,1
Fertigwaren	45,9	11,5	24,2	25,2	18,2
Vorerzeugnisse	14,8	3,3	6,3	4,5	2,8
Teerfarben	1,1	0,1	0,2	0,7	0,4
Walzwerkserzeugnisse	2,1	2,4	4,0	1,4	0,8
Enderzeugnisse	31,0	8,2	17,9	20,7	15,4
Eisenwaren	3,5	1,8	4,1	5,7	1,0
Maschinen	10,3	3,4	6,2	9,0	7,2
Elektrotechnische Erzeugnisse . . .	3,6	9,3	3,4	2,7	3,6
Insgesamt	54,0	16,7	37,2	43,7	28,8

den jugoslawischen Kreditwünschen entgegenzukommen, wurde Jugoslawien zunächst ein Manipulationskredit in Höhe von 20 Mill. \$ eingeräumt, der bis Ende 1952 auf 17 Mill. \$ zu verringern ist. Außerdem wurden die deutschen Lieferungen aus dem Investitionsabkommen von 1950 von 35 Mill. \$ auf 44 Mill. \$ erhöht, d. h. Jugoslawien kann für weitere 9 Mill. \$ Investitionsgüter ankaufen und hat den Betrag 1954 und 1955 je zu 50 vH in Waren zurückzuzahlen.

Die im ersten Halbjahr 1952 erfolgte Aufwärtsentwicklung des deutsch-jugoslawischen Handels dürfte sich jedoch kaum fortsetzen. Jugoslawien hat im Sommer 1952 eine zweite Mißernte erlebt, die einen ähnlichen Umfang wie 1950 erreichen dürfte, nur mit dem Unterschied, daß das Land diesmal über gewisse Lebensmittelreserven verfügt, die zusammen mit der neuen Ernte den Eigenbedarf voraussichtlich decken

können. Wenn daher auch nicht wieder eine Lebensmittelhilfe des Auslands wie vor zwei Jahren erfolgen muß, so wurde doch ein Ausfuhrverbot für Getreide und Futtermittel als notwendig erachtet. Das wiegt um so schwerer, als die jugoslawische Ausfuhr im ersten Halbjahr 1952 zu mehr als einem Drittel aus Mais bestand, im ganzen aber nur um 13 vH über der Ausfuhr des ersten Halbjahres 1951 lag, in dem keinerlei Agrarexporte erfolgten. Die Folge wird eine bemerkenswerte Verschlechterung der jugoslawischen Handelsbilanz sein. Die jugoslawische Regierung hat in Erwartung einer solchen Entwicklung bereits eine Reihe von Maßnahmen ergriffen, von denen der Erlaß eines Einfuhrverbotes für zahlreiche Güter in der Zeit vom 1. Oktober 1952 bis 1. April 1953 besonders hervorzuheben ist. Unter das Einfuhrverbot fallen nicht nur Möbel, Geschirr und Schmuck, sondern auch Roheisen, Eisenbahnschienen, Bagger und Baumaschinen, Kraftfahrzeuge, Landmaschinen und landwirtschaftliche Geräte sowie Bergbaumaschinen. Damit dürfte der größte Teil der auf der Zagreber Messe im September dieses Jahres getätigten Abschlüsse hinfällig geworden sein. Die Aussteller — darunter 133 deutsche Firmen (als drittstärkste Auslandsvertretung) — hatten sich besonders auf den Absatz von Maschinen für Landwirtschaft, Bauindustrie und Bergbau sowie von Kraftfahrzeugen eingestellt und damit den Kern des jugoslawischen Bedarfs getroffen¹⁾. Das Bundeswirtschaftsministerium hat daraufhin den deutschen Exporteuren Vorsicht bei der Hereinnahme von jugoslawischen Aufträgen empfohlen, auch wenn noch keine akuten Schwierigkeiten aufgetreten sind. Die Lieferungen aus dem Investitionskreditabkommen von 1950 sollen jedoch ungehindert durchgeführt werden, da sie keine Belastung der Konten des laufenden Warenverkehrs bedeuten. Im ganzen dürfte die derzeitige Lage eine Schrumpfung des deutsch-jugoslawischen Außenhandels mit sich bringen. Darüber hinaus dürfte auch ein Rückgang des deutschen Anteils am gesamten jugoslawischen Außenhandel die Folge sein, denn Deutschland wird als der wichtigste Abnehmer von Agrarprodukten stärker als andere Handelspartner von der Einstellung der Ausfuhr landwirtschaftlicher Erzeugnisse betroffen.

¹⁾ Gerade im Hinblick auf die Notwendigkeit, die jugoslawische Exportfähigkeit in bergbaulichen und landwirtschaftlichen Erzeugnissen zu stärken, erscheint die Einfuhrsperre von Bergbaumaschinen sowie von Maschinen und Geräten für die Landwirtschaft unverständlich.

Gegenstand	Ge- biet*)	Einheit†)	1951						1952								
			Jul.	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.
			26	27	25	27	24,5	24	26	25	26	24	25	23,3	27	25,8	26
Anzahl der Werktage:																	
Indust. Auftragseingang (arbeitsstoffsicher) 1) 2)	DBR	1949 = 100	D	157	155	176	189	206	169	176	178	177	179	185	200	186	183
Grundstoffindustrie	"	"	"	183	192	194	193	205	173	190	201	212	217	222	220	212	199
Investitionsgüterindustrie	"	"	"	185	170	189	207	245	208	217	220	209	210	220	218	192	200
Verbrauchsgüterindustrie	"	"	"	113	114	151	171	177	134	132	128	125	124	127	149	146	146
Ind. Bruttoproduktionsw. 3) 4)	DBR	Mill. DM	S	8895	9209	9281	10471	10333	9382	9539	9248	9835	9330	9660	9195	9885	9708
Prod.-Index (arbeitsstoffsicher)																	
Industrie insgesamt	DBR	1936 = 100		131,4	130,1	136,8	144,1	152,8	139,6	135,2	134,8	137,9	141,1	141,9	145,5	137,6	141,0
Bergbau	"	"	"	115,1	114,8	116,3	119,5	129,3	124,7	125,1	125,0	126,2	124,3	124,0	124,9	123,1	124,0
Energieerzeugung	"	"	"	170,9	174,6	182,5	191,3	200,0	203,3	204,2	200,9	197,8	189,5	184,2	183,7	183,1	189,1
Bau	"	"	"	142,5	141,9	148,8	144,6	145,8	122,5	93,8	83,1	111,9	135,7	144,4	157,2	151,8	157,3
Grundstoffe u. Produktionsgüter	"	"	"	127,9	125,3	129,0	131,0	135,3	122,3	125,7	123,6	127,4	126,6	129,2	132,7	128,0	129,7
Investitionsgüter	"	"	"	149,8	142,4	152,1	157,9	169,6	158,7	159,1	164,3	168,7	171,5	172,6	179,2	161,3	161,9
Verbrauchsgüter	"	"	"	117,2	119,3	130,0	137,3	149,3	130,5	130,2	127,7	125,2	128,7	124,0	121,6	117,5	122,9
Nahrungs- und Genussmittel	"	"	"	109,0	115,2	119,6	149,6	159,9	140,5	103,9	104,6	105,7	119,7	123,8	130,8	122,4	122,7
Industrieprodukt. West-Berlins	W-B	1936 = 100		41	42	49	46	51	47	41	47	49	49	47	45	41	49
Produktion																	
Eisenerz	DBR	1000 t	S	1130	1178	1099	1189	1123	1099	1201	1151	1213	1163	1252	1216	1392	1357
1949 = 100	"	"	"	148,9	155,2	144,8	156,7	148,0	144,8	158,2	151,6	159,8	153,2	165,0	160,2	183,4	178,8
Roheisen	"	1000 t	"	917	942	933	972	951	951	1020	988	1061	1000	1072	1015	1107	1110
1949 = 100	"	"	"	154,1	158,3	156,8	163,3	159,8	159,8	171,4	166,0	178,3	168,0	180,1	170,6	186,0	188,2
Rohstahl 5)	"	1000 t	"	1158	1186	1136	1259	1204	1119	1257	1232	1320	1212	1289	1224	1377	1352
1949 = 100	"	"	"	151,8	155,4	148,9	165,0	157,8	146,7	164,7	161,5	173,0	158,8	168,9	160,4	180,5	177,2
Walzwerkserzeugnisse	"	1000 t	"	801	819	768	876	822	787	880	842	885	817	870	801	923	896
1949 = 100	"	"	"	151,7	155,1	145,5	165,9	155,7	149,1	166,7	159,5	167,6	154,7	164,8	151,7	174,8	169,7
Personenkraftwagen	DBR	Anzahl	S	23920	21567	18548	24335	23900	19948	23157	21938	23336	23639	25677	25434	26199	29328
1949 = 100	"	"	"	276,0	248,8	214,0	280,8	275,8	230,2	267,2	253,1	269,3	272,7	296,3	293,5	259,9	302,3
Lastkraftwagen	"	Anzahl	"	7315	6931	6582	8416	7937	6658	7501	8034	8393	8428	9155	8893	9294	9056
1949 = 100	"	"	"	160,3	151,9	144,2	184,4	173,9	145,9	164,4	176,1	183,9	184,7	200,6	194,9	203,7	198,5
Kupfer (Elektrolyt)	DBR	t	S	12077	12159	12009	11835	11925	12331	12437	11680	13055	11665	12418	11236	11668	11485
Blei (Hüttenweich- u. Feinblei)	"	"	"	10034	10453	10856	9333	10630	9817	11614	10791	11019	9241	10750	7229	8681	9215
Zink (roh)	"	"	"	11729	11638	11571	12094	11861	12749	12410	11743	12889	12593	12825	12227	12560	11956
Steinkohle 6)	DBR	1000 t	S	9814	10121	9346	10490	10322	9763	10669	10240	10759	9714	10051	9229	10533	10181
1949 = 100	"	"	"	114,1	117,6	108,6	121,9	120,0	113,5	124,0	119,0	125,1	112,9	116,8	107,3	122,4	118,3
Koks 7)	"	1000 t	"	2885	2951	2879	2976	2915	3021	3045	2872	3077	2975	3062	2998	3128	3160
1949 = 100	"	"	"	137,7	140,9	137,4	142,1	139,1	144,2	145,3	137,1	146,9	142,0	146,2	143,1	149,3	150,8
Steinkohlenbriketts	"	1000 t	"	325	335	344	386	379	359	401	387	415	380	389	366	446	443
Braunkohle	"	1000 t	"	6684	6998	6702	7485	7167	7392	7582	7049	7268	6408	6504	6004	7012	6853
1949 = 100	"	"	"	111,0	116,2	111,3	124,3	119,0	122,8	125,9	117,1	120,7	106,4	108,0	99,7	116,4	113,8
Braunkohlenbriketts	"	1000 t	"	1358	1390	1307	1431	1325	1338	1414	1344	1410	1251	1356	1270	1470	1419
Stromerzeugung 8)	DBR	Mill. kWh	S	4071	4242	4228	4686	4674	4765	4944	4580	4754	4294	4307	4065	4420	4515
1949 = 100	"	"	"	128,1	133,4	133,0	147,4	147,0	149,9	155,5	144,1	149,5	135,1	135,5	127,9	139,0	142,0
Gaserzeugung 9)	"	Mill. cbm	"	1379	1396	1372	1434	1400	1451	1455	1376	1472	1430	1479	1438	1503	1515
1949 = 100	"	"	"	138,6	140,3	137,9	144,1	140,7	145,8	146,2	138,3	147,9	143,7	148,6	144,5	151,0	152,2
Erdölförderung	"	1000 t	"	116,4	120,3	121,5	126,7	124,1	126,3	127,1	125,7	139,3	139,6	143,8	146,2	152,4	153,4
Zeitungsdruckpapier	DBR	1000 t	S	14,0	14,0	13,2	14,4	14,0	12,7	14,7	13,7	15,2	13,6	14,8	14,1	15,6	13,8
1949 = 100	"	"	"	132,3	132,3	124,7	136,0	132,3	120,0	138,9	129,4	143,6	128,5	139,8	133,2	147,4	130,4
Papier und Pappe (ohne Zeitungs- druckpapier)	"	1000 t	"	141,6	145,2	137,5	150,6	145,1	130,5	144,4	136,1	138,6	119,1	113,5	104,1	112,8	110,0
1949 = 100	"	"	"	149,3	153,1	145,0	158,8	153,0	137,6	152,2	143,5	146,1	125,6	119,7	109,8	118,9	116,0
Schwefelsäure 10) (SO ₃ -Inhalt)	DBR	1000 t	S	117,5	117,1	114,9	121,5	118,6	124,1	126,1	121,4	129,0	119,7	118,8	110,6	109,6	110,0
Soda (Na ₂ CO ₃)	"	"	"	65,2	70,1	72,8	76,6	75,0	65,1	69,4	61,4	57,3	38,0	39,8	43,6	49,4	53,8
Chlor	"	"	"	22,2	22,4	22,2	22,5	22,2	23,5	25,0	23,2	24,9	22,9	21,3	20,5	21,6	22,9
Stickstoffdüngemittel (N-Inhalt)	"	"	"	40,3	41,4	40,8	38,3	39,3	46,0	46,3	44,6	53,3	50,4	50,0	47,7	48,7	49,6
Phosphordüngemittel (P ₂ O ₅ -Inhalt)	"	"	"	29,2	33,3	33,8	37,1	34,2	35,5	42,1	38,9	39,4	32,1	36,8	36,9	33,4	29,4
Kammgarne, Streichgarne 11)	DBR	t	S	7560	7601	7271	8241	7827	6351	7583	6631	6598	5820	5985	5979	7574	7530
1949 = 100	"	"	"	137,6	138,3	132,3	150,0	142,4	115,6	138,0	120,7	120,1	105,4	108,4	108,3	137,2	136,4
Baumwollgarne	"	t	"	24991	26454	26494	30429	29647	24358	29642	25558	24415	21842	19695	17826	21468	20469
1949 = 100	"	"	"	129,6	137,2	137,4	157,8	153,7	126,3	153,7	132,6	126,6	113,4	102,2	92,5	111,4	106,3
Arbeits- und Straßenschuhe	DBR	1000 Paar	S	2445	3847	4476	5313	5315	4063	4196	4410	4925	4899	5365	4036	2952	4670
1949 = 100	"	"	"	64,5	101,5												

Gegenstand			Einheit †)			Vorjahr					Gegenwart									
						30. Sept. bis 6. Okt. 1951	7.-13. Okt. 1951	14.-20. Okt. 1951	21.-27. Okt. 1951	28. Okt. bis 3. Nov. 1951	31. Aug. bis 6. Sept. 1952	7.—13. Sept. 1952	14.-20. Sept. 1952	21.-27. Sept. 1952	28. Sept. bis 4. Okt. 1952	5.-11. Okt. 1952	12.-18. Okt. 1952	19.-25. Okt. 1952	26. Okt. bis 1. Nov. 1952	
						40.	41.	42.	43.	44.	36.	37.	38.	39.	40.	41.	42.	43.	44.	
Woche:																				
Arbeitsmarkt																				
Arbeitslose in Westdeutschland			1000	M; E	.	.	1233	.	1214	.	.	1084	.	1051	.	1037	.	1028	.	
" Westberlin			"	"	.	.	267	.	263	.	.	263	.	259	.	257	.	248	.	
Versicherte Arbeitslose in USA			"	Sa	854	884	872	875	903	876	.	.	.	.	.	.	.	.	.	
Produktion																				
Geschäftstätigkeit in USA			1935/39=100	Sa	216,1	215,6	218,3	213,3	215,2	220,2	225,7	227,1	225,2	228,4	229,3	229,7	225,4	.	.	
Industrieproduktion in USA			"	"	220,2	221,6	220,0	220,0	225,7	220,5	227,6	232,6	234,7	232,9	233,5	232,5	225,3	232,5	.	
Steinkohlenfödrerg. in Westdschld.)			1000 t	WS	2243	2255	2359	2381	2262	2339	2380	2384	2391	2396	2437	2471	2476	.	.	
" Großbritannien			"	"	4535	4605	4570	4607	4641	4495	4532	4614	4673	4576	4665	4667	.	.		
Kohlenförderung in USA			"	"	9866	9947	10324	10469	10260	8255	10737	10455	9095	8137	8210	7552	1960	.		
Rohstahlerzeugung in Westdschld.)			"	"	197	193	194	196	184	214	219	221	220	223	224	229	232	.		
" USA			"	"	1861	1846	1852	1852	1895	1884	1912	1919	1928	1953	1971	1993	2009	1995	.	
Kraftwagenherstellung in USA			1000 Stück	"	114	121	122	121	119	110	138	142	144	139	137	141	140	153	.	
Stromverbrauch in Westdeutschland .			Mill. kWh	"	691,3	699,7	692,2	702,8	674,8	731,5	742,0	749,1	753,1	747,3	750,8	762,2	.	.		
" Westberlin ²⁾			"	"	18,3	19,5	19,3	20,6	21,0	19,0	19,9	20,7	21,6	21,8	22,1	23,0	23,5	23,1	.	
Güterverkehr																				
Wagenanforderung } Deutsche			1000 Wagen	WS	419,3	424,1	441,5	457,7	413,8	364,7	371,8	373,4	384,3	378,9	384,1	396,0	.	.		
Wagengestellung } Bundesbahn			"	"	383,7	390,3	379,9	383,2	370,3	357,1	365,4	366,8	377,2	370,0	378,7	385,7	.	.		
Zahlungsverkehr																				
Zahlungsmittelumlau in																				
Westdeutschland u. Westberlin . .			Mill. DM	BSt	9242	.	8901	8407	9442	10382	.	10078	9571	10822	10418	10112	9719	.		
Notenumlauf d. Bank von England . .			£	Mi	1352	1352	1349	1347	1352	1455	1452	1447	1444	1446	1447	1445	1443	1444	.	
" Frankreich			Mrd. frs.	Do	1821	1819	1788	1776	1828	2003	1992	1959	1962	2041	2038	1993	.	.		
" Niederlnd. Bank			Mill. hfl.	Mo	2894	2849	2826	2812	2887	3030	2978	2948	2941	3029	3008	2967	2952	.		
" Belgisch. Nationalbk. . . .			bfrs.	Do	92119	91578	90843	90759	92512	96463	95711	94656	94411	96446	96046	95158	.	.		
" Schweizer. "			sfrs	BSt	4507	.	4446	4449	4590	4613	.	4574	4588	4747	4683	4635	4656	4797	.	
" Schwedisch. "			skr.	"	3508	.	3501	3538	3757	4023	3920	.	3887	4159	4011	3998	4055	.		
" Bank von Canada			\$	Mi	1395	1403	1403	1403	1407	1475	1483	1480	1476	1479	1490	1497	1494	.		
Zahlungsmittelumlau in USA			\$	Do	28320	28448	28385	28301	28410	29391	29364	29292	29247	29417	29545	29617	29511	29540	.	
Geld- und Kapitalmarkt																				
Bank deutscher Länder																				
Inlandswechsel			Mill. DM	BSt	3309	.	3373	3344	3311	2217	.	2123	2073	2301	2249	1978	2017	.		
Schatzwechsel der Bundesverwaltung			"	"	246	.	83	—	158	153	.	81	4	120	121	127	25	.		
Lombardforderungen			"	"	514	.	595	520	774	383	.	493	354	642	400	435	347	.		
Vorschüsse an die öftl. Verwaltung .			"	"	568	.	503	490	498	434	.	447	460	424	426	444	449	.		
Forderungen gegen die öftl. Hand. . .			"	"	5810	.	5537	5333	5604	4989	.	4555	4363	4687	4721	4459	4274	.		
Depositen			"	"	2725	.	2773	2912	2471	2032	.	1944	2092	1846	2075	2017	2132	.		
480 repräsentative Geldinstitute in Westdeutschland																				
Kurzfristige Kredite an Nichtbanken.			"	"	10620	.	10534	10709	10722	12513	.	12889	12874	12817	12718	.	.	.		
Einlagen von Nichtbanken			"	"	13111	.	13368	13710	13613	16450	.	16424	16928	16497	16649	.	.	.		
darunter Spareinlagen			"	"	2281	.	2290	2293	2315	3300	.	3319	3332	3350	3389	.	.	.		
Berliner Zentralbank																				
Wechsel			"	"	81,8	.	59,4	64,9	47,8	115,1	.	105,2	99,1	84,5	71,1	57,6	66,0	56,6		
Angekaufte Ausgleichsforderungen . .			"	"	176,3	.	166,3	166,3	187,3	143,1	.	143,1	160,1	155,5	144,5	145,5	152,5	173,0		
Einlagen insgesamt			"	"	180,6	.	142,3	179,3	149,7	142,4	.	123,2	161,9	121,8	119,0	124,3	144,6	124,5		
Bank von England																				
Regierungspapiere d. Emissionsabtlg.			Mill. £	Mi	1396,7	1396,7	1396,9	1396,8	1396,7	1496,8	1496,8	1496,7	1496,8	1496,8	1496,7	1496,8	1496,8	1496,7		
Forderungen der Bankabteilung . . .			"	"	381,1	382,1	389,3	374,3	386,8	330,7	346,0	348,7	338,7	332,6	339,3	338,9	336,0	334,1		
Depositen insgesamt			"	"	411,5	413,3	423,5	411,4	418,7	358,6	377,5	385,3	378,0	370,3	377,0	377,8	376,7	374,0		
Bundes-Reserve-Banken USA																				
Aktiva (gesamt)			Mill. \$	Do	49008	48973	50031	49072	48740	50413	50645	52098	50977	50772	50916	52048	51877	.		
darunter: Goldzertifikate			"	"	20111	20148	20197	20246	20336	21448	21446	21446	21453	21452	21439	21429	21423	.		
Regierungspapiere			"	"	24039	24072	23848	23666	23552	23182	23229	23740	23715	23694	23663	23663	23663	.		
Einlagen insgesamt			"	"	21367	21276	21370	21227	20868	21541	21634	22071	21734	21505	21806	21679	22326	.		
darunter: Regierungseinlagen			"	"	397	385	326	509	493	715	347	6	264	523	596	212	618	.		
Zinssätze																				
in Westdeutschland																				
Diskontsatz d. Bank deutscher Länd.			o/o p.a.	Sa	6	6	6	6	6	4 1/2	4 1/2	4 1/2	4 1/2	4 1/2	4 1/2	4 1/2	4 1/2	4 1/2		
Tagesgeld in provisionsfr. Rechnung			"	"	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1		
Spareinlag. m. gesetzl. Kündigungsr.			"	"	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3		
Tagesgeld in London			"	"	1 3/4-2 1/4	1 3/4-2 1/4	1 3/4-2 1/4	1 3/4-2 1/4	1 3/4-2 1/4	2-2 1/2	2-2 1/2	2-2 1/2	2-2 1/2	2-2 1/2	2-2 1/2	2-2 1/2	2-2 1/2	2-2 1/2		
Handelswechsel, 3 Mon., London . .			"	"	1 3/4-2 1/4	1 3/4-2 1/4	1 3/4-2 1/4	1 3/4-2 1/4	1 3/4-2 1/4	4-5	4-5	4-5	4-5	4-5	4-5	4-5	4-5	4-5		
Effektenmarkt																				
40/oige Wertpapiere in Westdeutschland																				
Kursniveau, gesamt			vH	BSt	70,21	.	70,20	70,24	75,04	80,86	.	80,77	80,75	80,88	80,86	81,72	82,56	.		
dar. Pfandbriefe d. Hypothekenbanken			"	"	68,68	.	68,65	68,66	75,82	81,47	.	81,47	81,47	81,59	81,78	83,15	84,21	.		
" d. öftl.-rechtl. Kreditanst.			"	"	72,03	.	72,03	72,03	73,16	79,66	.	79,69	79,69	79,94	80,25	80,97	82,03	.		
Kommunalobligationen			"	"	67,33	.	67,30	67,30	71,89	76,65	.	76,65	76,65	76,65	77,05	77,05	.	.		
der Hypothekenbanken			"	"	75,83	.	75,83	75,83	75,83	81,00	.	81,00	81,00	81,00	81,25	81,92	.	.		
der öftl.-rechtl. Kreditanstalten			"	"	71,51															